



Fortsetzungsgeschichte „Fit in die Schule, fit für die Zukunft!“

„Papa, ich bin zu Hause“, ruft Noah, und stellt seinen Roller vor der Haustür ab. In den letzten vier Wochen ist Noah jeden Tag mit dem Roller zur Schule und wieder nach Hause gefahren, zusammen mit seiner besten Freundin Clara, die nur eine Straße weiter wohnt. Zweimal hat es sogar geregnet. Aber das fand Noah gar nicht schlimm, schließlich wollte er so gerne den Robben helfen. Und die sind ständig nass. Schließlich leben sie am See und dann auch noch im kalten Finnland.

„Na, wie war es in der Schule?“, fragt Noahs Papa ihn. „Super! Wir haben die Punkte auf unserem Robbenplakat zusammengerechnet, und es waren so viele! Alle haben mitgemacht. Damit haben wir den Robben bestimmt geholfen!“, erzählt Noah begeistert. Sein Papa nickt. „Ja, sicher, und nicht nur den Robben. Auch den Pinguinen und den Eisbären und vielen anderen Tieren.“ „Wieso das denn?“, fragt Noah.

„Eure Lehrerin hat euch doch vom Klimawandel erzählt, oder?“, fragt Noahs Papa. Und als Noah nickt, fährt er fort: „Der Klimawandel passiert auf der ganzen Welt. Die Emissionen, die wir hier in Deutschland produzieren, verteilen sich auf der ganzen Welt, und die Emissionen aus anderen Ländern verteilen sich bei uns. Wenn wir weniger Emissionen produzieren, helfen wir damit allen. Nicht nur den Robben, sondern zum Beispiel auch allen anderen Tieren, die im Eis leben.“ „Wie die Eisbären!“, ruft Noah begeistert. „Genau, wie die Eisbären.“, bestätigt sein Vater.

„Wenn das so ist, dann will ich ab jetzt immer mit dem Roller zur Schule fahren! Und auch zum Fußball und zu Clara und sonst überall hin!“, ruft Noah. „Das ist eine gute Idee“, findet sein Vater. „Warum machst du es nicht wie in der Schule? Du kannst dir ein Plakat mit Eisbären ins Zimmer hängen und viele kleine weiße Eisschollen ausschneiden. Dann kannst du für jeden Weg, für den du Rad, Roller oder Bus genommen hast oder zu Fuß gegangen bist, eine Eisscholle auf das Plakat kleben und so eine schöne große Eisfläche für die Eisbären bauen.“

„Au ja, das klingt toll!“, freut sich Noah. „Und du, Mama und Emma, ihr sollt auch mitmachen!“ Emma ist Noahs große Schwester. „Hm, na gut, wir fragen sie nachher beim Abendessen“, sagt sein Vater. „Yippieh!“, ruft Noah und hüpfert davon. Beim Abendessen präsentiert er seiner Familie stolz vier ausgedruckte Plakate. „Ab heute helfen wir den Tieren!“, verkündet er selbstbewusst. „Na gut, wir versuchen es“, sind sich seine Eltern und seine Schwester einig. Sie hängen die Plakate sogar alle nebeneinander an den Kühlschrank.

Als Noah am nächsten Tag aus der Schule kommt, schneidet er zwei Eisschollen aus und klebt sie auf sein Plakat, einen für den Hin- und einen für den Rückweg. Am Nachmittag hat er Fußballtraining. Es regnet. „Soll ich dich fahren?“, fragt seine Mutter. Aber Noah denkt an die Eisbären und schüttelt den Kopf., und zieht sich Gummistiefel und Regenkleidung an.

In den nächsten Tagen füllt sich Noahs Plakat immer mehr mit den weißen Eis-schollen. Jedes Mal, wenn er sich auf den Weg macht, denkt er an die vielen Tiere. Am Wochenende überredet er sogar seine Eltern, mit dem Bus zu Oma und Opa zu fahren, anstatt das Auto zu nehmen. Danach dürfen sie alle die Eisfläche für die Eisbären erweitern. Und ein Erlebnis war die Busfahrt auch noch für alle.

Eines Nachmittags kommt Noah vom Fußballtraining nach Hause. Er räumt seine Tasche aus, trinkt ein Glas Apfelschorle, spielt mit Emma, isst etwas... Erst abends im Bett fällt ihm ein, dass er gar keine Eisscholle auf sein Plakat geklebt hat. Und dann fällt ihm auf, dass er schon die ganze Woche keine Punkte mehr aufgeklebt hat. Noah hat sich so sehr daran gewöhnt, ohne Auto unterwegs zu sein, dass es ganz normal geworden ist. „Das wird die Eisbären und Robben bestimmt freuen“, denkt Noah, und schläft mit einem zufriedenen Lächeln ein.